

Reduzierung der Kosten der Fernwärme dringend erforderlich. Chancen bieten z.B. technische Neuerungen zur Reduzierung der Wärmeverluste. Darüber hinaus sollten im Rahmen der Tarifierung 2014 für Neubauten und modernisierte Wohnungen besondere Tarife eingeführt werden, die den reduzierten Energiebedarf dieser Gebäude adäquat an die Mieter weitergeben. Ziel der Neuland ist, bei zukünftigen Projekten gemeinsam mit den Stadtwerken einen Weg zu finden, der allen gerecht wird und die Bezahlbarkeit von Wohnen in Wolfsburg sichert.

Herr Sörgel unterstützt die Ausführungen von Herrn Lork. Während Wohnungsbau im Eigentumssegment aktuell noch mit guter Rendite realisierbar ist, bewegt sich der Mietwohnungsbau auf einem sehr schmalen Grat. Allein die Umsetzung des gesetzlich geforderten Mindeststandards führt zu Mieten, die deutlich über den heutigen Mietniveaus liegen. Vor diesem Hintergrund gewinnt die „zweite Miete“ in der Tat immens an Bedeutung. Die Volkswagen Immobilien betrachten die notwendigen Rahmenbedingungen für jedes Projekt individuell, wobei die Art der Energieversorgung gerade bei größeren Projekten entscheidend sein kann. Die Wirtschaftlichkeit steht bei allen Projekten im Mittelpunkt. Auch Herr Sörgel wünscht sich von den Stadtwerken die Erforschung neuer, effektiver Techniken und die Entwicklung alternativer Produktangebote und Geschäftsmodelle, die auf die geänderten Rahmenbedingungen reagieren.



Auch aus Sicht der Politik ist es notwendig, Effizienz und Wirtschaftlichkeit der Fernwärmeversorgung zu erhöhen. Die Stadt steht nun vor der Aufgabe, im Austausch mit den entsprechenden Experten und Akteuren eine zukunftsgerechte Lösung zu finden. Das Bündnis für Wohnen und Leben in Wolfsburg bietet hier das geeignete Forum, um mögliche

Ansätze zu besprechen und auch in die Stadtöffentlichkeit zu tragen.

Herr Dr. Kästner erläutert die Rahmenbedingungen für die Fernwärmeerzeugung und welche Grenzen sich daraus für eine Neuorientierung ergeben. Die Fernwärme entsteht im VW-Kraftwerk gekoppelt mit der Stromerzeugung durch Verbrennung von Kohle. Um die CO₂-Emissionen zu reduzieren, wird eine Umstellung auf Gas angestrebt. Für die kombinierte Produktion von Strom und Fernwärme lässt sich dies mit der aktuellen Marktsituation wirtschaftlich nur sehr schwer darstellen. Es wären umfangreiche Investitionen notwendig, die nur in bezug auf die nächsten 40 oder 50 Jahre finanziell tragbar sind – unter der Voraussetzung, dass die Fernwärme in Wolfsburg weiterhin genutzt wird. Dabei geht es nicht primär um die Sicherung der Stadtwerke als Unternehmen. Die Entwicklung neuer Ansätze ist notwendig, wie die Fernwärmeversorgung an die zukünftigen Anforderungen angepasst werden kann.

Die speziellen Möglichkeiten und energetischen Vorteile der Fernwärmeversorgung in Wolfsburg sind gerade externen, ortsfremden Beratern nur selten bekannt. Schon aus diesem Grund werden für Neubauprojekte häufig konkurrierende Versorgungstechniken empfohlen. Die hohen Fixkosten der Fernwärme führen dazu, dass die Heizkosten für Mieter günstiger Bestandswohnungen weiter steigen, da sich die Bewohner von meist hochpreisigen Neubauten nicht mehr an dem Versorgungsnetz beteiligen. Diese Entwicklung zu Lasten von Haushalten mit geringem Einkommen ist sozialpolitisch nicht wünschenswert.





Stadtbaurätin Thomas sieht die Stadt Wolfsburg mit konkurrierenden Ansprüchen konfrontiert: Einerseits geht es um die Förderung umweltgerechter, sparsamer Energieversorgung und eines energiebewussten Verhaltens der Wolfsburger Haushalte. Andererseits ist es notwendig, die vorhandene Fernwärmeversorgung, die mit hohem Aufwand in der Stadt installiert wurde und einen Großteil der Bestandswohnungen versorgt, langfristig abzusichern und gerade auch für die einkommensschwachen Haushalte finanziell tragfähig zu halten. Daneben steht die Entwicklung der Energiekosten. In Gegenüberstellung dieser Ziele wird häufig vergessen, dass die Fernwärme in Wolfsburg durch die Kopplung mit der Stromerzeugung für die VW-Werke eine sehr umweltschonende, effiziente Art der Energieversorgung darstellt, solange ohnehin Abwärme anfällt. Vor diesem Hintergrund sollte die Fernwärme in Wolfsburg weiterhin gefördert und ausgebaut werden.

Bezüglich einer stadtweiten Anschlusspflicht an das Fernwärmenetz ist daher eine grundsätzliche Lösung notwendig, wie mit Bauanträgen für Gebäude mit autarker Energieversorgung umgegangen werden soll. Aktuell werden diese Anträge von der Stadt im begründeten Einzelfall mitgetragen.

Herr Mohrs ergänzt, dass die Stadt Möglichkeiten suchen sollte, die Partner Stadtwerke und Wohnungsbaugesellschaften dabei zu unterstützen, ihre Interessen zusammenzubringen - mit dem Ziel, die Wohnkosten für die Mieter in Wolfsburg bezahlbar zu halten.



Warmwasserversorgung mit Strom

Um die Auslastung des Fernwärmenetzes zu verbessern und über das Jahr kontinuierlicher zu gestalten, wird vorgeschlagen, auch die Warmwasserversorgung der Haushalte in Zukunft über die Fernwärme abzudecken. Damit wird eine weitere Besonderheit der Wolfsburger Versorgungsinfrastruktur in die Diskussion eingebracht, die bei der Bestandsentwicklung eine wichtige Rolle spielen kann.

Ein Großteil der Bestandshaushalte in Wolfsburg erzeugt ihr Warmwasser mit Hilfe von Strom, entweder durch Wohnungs- oder Untertischboiler. Diese Wohnungen sind nur mit Kaltwasserleitungen erschlossen und haben besondere für Boiler geeignete Armaturen. Soll auf eine zentrale Warmwasserversorgung umgestellt werden, müssen im gesamten Haus zusätzliche Warmwasserleitungen und andere Armaturen eingebaut werden, was relativ aufwendig ist. Ob darüber hinaus der geringe Wasserdruck in Wolfsburg eine Umrüstung erschwert, ist unklar.

Konsens ist, dass nach Alternativen für teure und uneffiziente Art der Warmwassererzeugung gesucht werden soll, die sich auch unter Kostengesichtspunkten realistisch umsetzen lassen. Haushalte, die neu nach Wolfsburg kommen, können hochwertige Kücheninstallationen, Armaturen und Endgeräte nicht mehr nutzen, zudem wird die Warmwassererzeugung über Strom als veraltet und umweltschädlich abgelehnt - gerade aus Sicht dieser zentralen Nachfragegruppe ein echter Standortnachteil, auch unter emotionalen Gesichtspunkten.



Es wird angeregt, z.B. über besondere Sommertarife für Fernwärme die Umrüstung der Warmwasserbereitung für Kunden attraktiver zu machen. Herr Dr. Kästner merkt dazu an, dass aus betriebswirtschaftlicher Sicht Sondertarife auf keinen Fall zu Zeiten geringer Auslastung angeboten werden können, wenn überhaupt wäre dies nur im Winter möglich. Grundsätzlich hemmt seiner Meinung nach weniger das Preissystem die Nutzung der Fernwärme für die Warmwassererstellung, sondern die fehlende Installation in den Häusern. Potenziale sieht er in dem Vorschlag, direkt an die Haushalte heranzutreten, die ihr Warmwasser mit Strom erzeugen, und mit diesen die Möglichkeiten einer Umrüstung auf Fernwärme zu erörtern - zumal sich die Investitionen angesichts der steigenden Stromkosten schnell amortisieren.

Frau Prof. Pahl-Weber ergänzt, dass in diesem Zusammenhang die Stromversorgung grundsätzlich ein wichtiges Thema ist, das in der Stadt diskutiert werden sollte. Während die Heizkosten mit den neuen technischen Möglichkeiten und baulichen Standards immer weiter abnehmen, steigt der Stromverbrauch der Haushalte kontinuierlich.

„All-In-Miete“

Diskutiert werden die Chancen eines „All-In-Preises“ für Wohnungen in Wolfsburg, in dem sämtliche Nebenkosten enthalten sind. Mit einer „All-In-Miete“ könnten Stadtwerke und Wohnungsbaugesellschaften gemeinsam ein Produkt „Wohnen“ anbieten, das genau auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten ist. Ähnlich einer VW-Leasingprämie könnten Grundleistungen durch Extraleistungen ergänzt werden, von der jede einen bestimmten Preis hat (z.B. im Bereich Telekommunikation). Am Ende erhält der Kunde einen Gesamtpreis, in dem alles inklusiv ist. Dieses Gesamtprodukt könnte von den Partnern gemeinsam vermarktet werden. Die Integration der Energiekosten in eine „All-in-

Miete“ könnte auch helfen, die Akzeptanz der Fernwärmeversorgung zu steigern und den „Endnutzerkonflikt“ auch bei Neubauten aufzulösen.

Positiv bewertet wird von den Bündnisteilnehmern der gemeinschaftliche Ansatz der „All-In-Miete“ mit gleichberechtigten Partnern, die das Produkt „Wohnen“ gemeinsam anbieten und vermarkten. Gleichzeitig werden jedoch auch große Risiken gesehen, da den Mietern erstmals die Summe ihrer Wohnkosten vor Augen geführt würde. Aufgrund der mittlerweile enormen Höhe dieser „zweiten Miete“ könnte dies zu erheblichen Akzeptanzproblemen und Konflikten mit den Anbietern führen. Angesichts der hohen monatlichen Belastungen besteht zudem die Gefahr, dass Mieter in die Eigentumsbildung abwandern.

Der Gedanke der Kooperation und gegenseitigen Unterstützung sollte auf jeden Fall weiterverfolgt werden, hierfür ist nicht unbedingt die Kopplung mit einem „All-In-Preis“ erforderlich. Gemeinsam könnten z.B. ganzheitliche Konzepte im Wohnungsneubau entwickelt werden, die neue Geschäftsfelder erschließen und auch Möglichkeiten einer innovativen, dezentralen Energiegewinnung einbeziehen (z.B. Windenergienutzung, Blockheizkraftwerke).



Zusammenfassung

Frau Prof. Pahl-Weber fasst die Ergebnisse der Diskussion zusammen und formuliert daraus folgende Anforderungen an die Wohnungs- und Infrastrukturversorgung in Wolfsburg:

- Zur Bewältigung der Neubaubedarfe ist ein Schulter-schluss zwischen Stadtwerken und Wohnungsbauunter-nehmen notwendig, der für beide Partner finanziell tragfähig ist.
- Die Ausgangslage der Fernwärmeversorgung in Wolfs-burg ist durch das System der Kraft-Wärme-Kopplung auch unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit ver-gleichsweise gut. Sie wird daher als zukunftsfähige Lösung bewertet, die weiter ausgebaut werden soll.
- Insbesondere in den Neubauquartieren können dezen-trale, regenerative Lösungen eine sinnvolle Alternative darstellen. Dies sollte im Einzelfall geprüft werden, zumal daraus ein positiver Wettbewerbseffekt für die Fernwärme erwartet wird.
- Es wird eine flächendeckende Anbindung an das Glas-fasernetz und Versorgung mit Breitbandanschlüssen mit hoher Leistung angestrebt.
- Weitere Themen innerhalb des Komplexes Infrastruktur und Nebenkosten sind neue Möglichkeiten der Warm-wassergewinnung, Wasser- und Stromversorgung. Auch sie sollten grundlegend in ihrer Bedeutung als Wohn-standortfaktoren in Wolfsburg diskutiert werden.
- Nachgefragt werden Wohnungen unterschiedlichen Typs, Größe, Preisniveaus und Eigentumsformen. Eine breite Vielfalt im Bereich Wohnungsneubau deckt diese Nachfrage am ehesten ab.





**BÜNDNIS FÜR
WOHNEN UND LEBEN
IN WOLFSBURG**

WOHNBAUFLÄCHE GRAUHORSTSTRASSE ERSTE PROJEKTIDEEN

HERR SÖRGELE UND HERR SCHMITZ, VW-IMMOBILIEN GMBH

Herr Sörgel gibt einen kurzen Überblick zum Stand der Wohnungsbauprojekte der Volkswagen-Immobilien in Wolfsburg. Insgesamt plant die Volkswagen-Immobilien in den nächsten Jahren den Bau von ca. 500 Wohnungen. Damit wird das Stadtentwicklungsziel unterstützt, bis zum Jahr 2020 stadtweit 6.000 Wohnungen zu errichten.

Größtes Projekt der Volkswagen-Immobilien ist derzeit das Vorhaben Steimker Berg, bei dem in enger Zusammenarbeit mit der Stadt 500 bis 800 Wohneinheiten entwickelt werden, von denen die Volkswagen-Immobilien 200 bis 300 bauen wird. Aktuell läuft das städtebauliche Gutachterverfahren, nächstes Jahr soll das Hochbauverfahren gestartet werden.

Mit dem Projekt Grauhorststraße wird heute ein kleineres Vorhaben auf einer innerstädtischen Fläche vorgestellt, für das ein städtebaulicher Wettbewerb durchgeführt wurde. Herr Schmitz, Leiter des technischen Managements, präsentiert die Ergebnisse.



Verwaltung vorgestellt. Bis Ende des Jahres soll bei der Volkswagen-Immobilien eine Entscheidung über die Durchführung des Projektes gefällt werden.

Kernpunkte der Auslobung

- Wohnkomplex mit Mehrfamilienhäusern, Anzahl entwurfsabhängig
- Anpassung an die umgebende Bebauung (§34 BauGB)
- aufgelockerte Bebauung mit unterschiedlichen Höhen
- Erschließung über die Grauhorststraße
- Realisierung Parken auf dem Grundstück (1,4 ESTP / WE)
- Nutzfläche mind. 3.200 m²
- barrierearme Wohnungen
- Energetische Optimierung nach dem Standard „VWI Blue Building“

Wohnbauprojekt Grauhorststraße

Das Projektgebiet befindet sich im Stadtteil Wohltberg, westlich der Wolfsburger Innenstadt. Das Grundstück grenzt direkt an den Salzteich an und ist derzeit eine Grünfläche. Im Süden befindet sich ein verbauter Kanal, der von Bebauung freigehalten werden muss, sowie eine übergeordnete Grünverbindung zum Salzteich. Die Umgebung ist geprägt durch 3 bis 4-geschossige Mehrfamilienhäuser. Im Norden liegt das Wohngebiet Kollberger Ring, das sich ebenfalls im Besitz der Volkswagen-Immobilien befindet.

Das Bebauungskonzept wurde im Rahmen eines Wettbewerbsverfahrens entwickelt, das mit Bestimmung des 1. Preises in der Jurysitzung am 26. September abgeschlossen wurde. Die Ergebnisse werden ab Oktober der Politik und

Entwicklungsziele

Das Grundstück lässt sich in einen südlichen Grünbereich und eine Potenzialfläche im Norden unterteilen, die einen baulichen Abschluss zum Gebiet Kollberger Ring bilden soll. Angestrebt wird ein Wohnungsmix von 1- bis 4- Zimmerwohnungen mit max. 120 qm, der die verschiedenen Zielgruppen der Volkswagen-Immobilien abbildet. Die Erschließung soll direkt über die Grauhorststraße im Norden des Grundstückes erfolgen; die Parkplätze müssen komplett auf dem Grundstück nachgewiesen werden. Mit dem Projekt soll zudem der energetische „VWI-Blue Building Standard“ implementiert werden.

Wohnungsmix ca. auf Anzahl der WE	Zimmer	NGF ca. inkl. Balkone
13 %	1	45 m ²
37 %	2	65 m ²
30 %	3	85 m ²
20 %	4	120 m ²

Auslobung: Wohnungsmix



WOLFSBURG



BÜNDNIS FÜR WOHNEN UND LEBEN IN WOLFSBURG



Eckdaten

Geschosse	4 + Staffel
Wohneinheiten	45 WE
Wohnfläche	3.355 m ²
BGF	5.510 m ²



Wettbewerbsergebnisse

Von den fünf eingereichten Entwürfen wurden in einer Jury-sitzung am 26. August drei ausgewählt, die vertiefend bearbeitet wurden. Damit konnte der komplizierten Ausgangslage Rechnung getragen werden, die eine sehr behutsame Einbindung des Entwurfs in die Umgebung notwendig macht.

Der favorisierte Entwurf sieht zur Grauhorststraße einen 4-geschossigen Riegel plus Staffelfgeschoss vor sowie zwei weitere Gebäude mit 3 und 2 Geschossen, die sich städtebaulich zum Salzteich abtufen. Die Bebauung schafft einen baulichen Abschluss des Wohngebietes Kollberger Ring und schafft eine geschlossene Baustruktur mit privaten Innenräumen. Gleichzeitig wahrt die Positionierung der Gebäudekörper den Bezug zum Grünraum und bildet einen wertigen Rahmen zur wichtigen Freiraum- und Wegeachse.

Das Freiraumkonzept schafft durch den geschlossenen Innenbereich und eine hochwertige Freiraumgestaltung hohe Aufenthaltsqualitäten, gleichzeitig lässt es genügend Raum, um die Stellplätze ebenerdig unterzubringen. Mit Anschlüssen an das Umfeld und einer qualitätsvollen Durchwegung wurde dem Wunsch entsprochen, die Umgebung in das Gesamtkonzept zu integrieren und Bezüge zur Nachbarbebauung aufzunehmen. Große Loggien und Dachterrassen



setzen architektonische Akzente. Positiv hervorgehoben wurden von der Jury außerdem das interessante Erscheinungsbild mit hochwertiger Materialität sowie der markante Abschluss zur Grauhorststraße mit sanfter Staffelung zum Salzteich. Insgesamt entsteht an dieser öffentlichen Stelle so eine neue städtebauliche Qualität als Auftakt im Quartier.

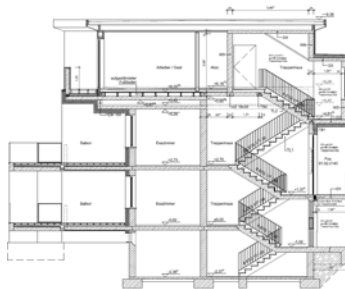




VWI-Projekt „Neuer Teich“

Im Anschluss stellt Herr Sörgel kurz ein weiteres Projekt der Volkswagen Immobilien vor, um beispielhaft die Möglichkeiten einer Aufstockung im Bestand zu zeigen.

Bestand



Schnitt mit Aufstockung



Grundrisse

Typ 1: 3 Zimmer, 113qm
Typ 2: 4 Zimmer, 155 qm

Diskussion

Frau Prof. Pahl-Weber bedankt sich bei den Referenten dieser interessanten Projekte und leitet über in die Diskussion: Wie bewertet das Bündnis die vorgestellten Ergebnisse? Welche weiteren Schritte sind notwendig, um das Projekt Grauhorststraße umzusetzen?

Aus Sicht von Stadtbaurätin Thomas sind sowohl das Verfahren als auch die Ergebnisse als sehr positiv zu bewerten. Durch das Verfahren mit einer begrenzten Teilnehmerzahl und einer Vertiefung von drei Entwürfen konnten zügig und in enger Abstimmung mit der Stadt sehr gute Konzepte entwickelt werden. Der favorisierte Entwurf hat aus ihrer Sicht das Potenzial, nicht nur eine hohe Akzeptanz im Umfeld der Grauhorststraße zu erzeugen, sondern als Vorzeigeprojekt auch für weitere, vergleichbare Vorhaben in der Stadt zu werben.

Mit dem Projekt Grauhorststraße kann gezeigt werden, wie mit baulichen Ergänzungen im Bestand nicht nur dessen Qualitäten erhalten, sondern die vorhandene Situation sogar aufgewertet werden kann. Hierfür ist der Erhalt der Blick- und Wegebeziehungen zum Salzteich und in die Umgebung von zentraler Bedeutung. Angesichts der architektonischen und städtebaulichen Qualität des Entwurfs besteht die Chance, mit einer Neubebauung dieses Eingangsbereiches zur Grauhorststraße das gesamte Quartier in seiner Wertigkeit zu erhöhen.



Auch die übrigen Bündnisteilnehmer finden das vorgestellte Konzept städtebaulich und architektonisch sehr überzeugend und sehen große Potenziale für das gesamte Umfeld. Die politischen Vertreter sichern eine Unterstützung des Projektes zu, auch wenn v.a. auf Ortsratsebene sicherlich einige Diskussionen auszuhalten sein werden. Die Grauhorststraße ist der passende Ort, um ein weiteres Zeichen für die Notwendigkeit eines städtischen Umbaus zu setzen, der an vielen Stellen der Stadt notwendig und sinnvoll ist.

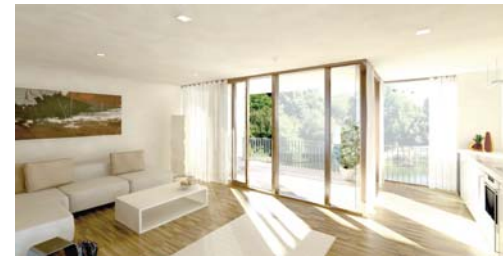
Grundsätzlich können solche Projekte helfen, ein Quartier zu stabilisieren. Das Projekt Grauhorststraße unterstützt damit auch sozialpolitische und demografische Zielsetzungen – dies ist ein Weg, der weiter verfolgt werden sollte.

Auch Oberbürgermeister Mohrs unterstützt das Vorhaben und sieht die Notwendigkeit einer Einbindung der lokalen Bevölkerung. Er gibt aber zu bedenken, dass angesichts der enormen Nachfrage eine schnelle Umsetzung von Neubauprojekten wirklich entscheidend für die Wohnstandortentwicklung ist. Es geht nicht nur um die Menschen, die bereits in Wolfsburg wohnen, sondern auch um diejenigen, die hier arbeiten und dringend eine Wohnung suchen.

Diskutiert wird, welche planungsrechtlichen Grundlagen zur Entwicklung des Gebietes an der Grauhorststraße notwendig sind. Voraussetzung für eine Genehmigung nach §34 BauGB ist die städtebauliche Einfügung der Bebauung in die Umgebung. Zu bedenken ist, dass auf jeden Fall ausreichend Zeit benötigt wird, um die Bevölkerung im Quartier in den Prozess einzubinden und von dem Projekt zu überzeugen.

Entscheidend für die Umsetzbarkeit wird sein, die Unterstützung der Politik und Bevölkerung vor Ort zu bekommen. Im Bündnis sollte deshalb thematisiert werden, wie ein Verfahren vorbereitet werden kann, mit dem für das Projekt im Quartier geworben werden kann.

Frau Prof. Pahl-Weber fasst zusammen, dass die vorgestellten Projekte auf eine sehr positive Resonanz im Bündnis stoßen. Die Vorstellung anderer Projekte, die zu Beginn des Vortrags aus Zeitgründen zeitlich etwas eingeschränkt werden musste, kann in einer der nächsten Sitzungen verlegt werden. Welche weiteren Schritte notwendig sind, um die planungsrechtlichen Voraussetzungen zu schaffen und die Bevölkerung vor Ort in das Projekt einzubeziehen, muss im Weiteren diskutiert werden - auch vor dem Hintergrund einer möglichst kurzfristige Realisierung der neuen Wohnungsangebote.



**Innenansichten
Projekt Grauhorststraße**



AUSBLICK

Nächste Sitzung des “Bündnis für Wohnen und Leben in Wolfsburg”

Die **6. Sitzung** wird am **24. Juni 2014** stattfinden. Ablauf und Inhalte werden im Vorfeld mit den Bündnis-Mitgliedern abgestimmt und die Möglichkeit zur Ergänzung der Tagesordnung geboten.

Dokumentation und Internetpräsentation

Die Dokumentation der 5. Sitzung wurde von Stadt+Bild, Dipl. Ing. Nicoletta Rehsöft, übernommen. Die Bereitstellung der Informationen im Internet übernimmt das Referat für Strategische Planung, Stadtentwicklung, Statistik der Stadt Wolfsburg in seiner Rolle als Geschäftsführung des Bündnisses. Alle Dokumentationen sind abrufbar unter:

www.wolfsburg.de/buendniswohnen





ANHANG TEILNEHMENDE DER 5. SITZUNG AM 22.10.2013

Stadt Wolfsburg/ Verwaltung

Herr Mohrs	Oberbürgermeister
Frau Thomas	Stadtbaurätin
Herr Sygusch	Ref.21 - Strategische Planung, Stadtentwicklung, Statistik
Frau Lichtenstein	Ref.21 - Strategische Planung, Stadtentwicklung, Statistik
Frau Schulz	GB 11 - Grundstücks- und Gebäudemanagement
Herr Hirschheide	GB 06 - Stadtplanung und Bauberatung
Herr Albrecht	GB 06 - Stadtplanung und Bauberatung
Herr Bone	GB 03 - Gesundheit und Soziales

Politische Vertreter

Herr Enversen	SPD
Herr Kassel	CDU
Herr Plonz	PUG, i.V. Frau Weist
Herr Wilhelm	Bündnis 90/ Die Grünen
Herr Evenburg	Die Piraten

Wohnungsgesellschaften

Herr Lork	Neuland Wohnungsgesellschaft mbH, Geschäftsführer
Herr Sörgel	Volkswagen Immobilien GmbH, Leiter Wohnimmobilien

Volkswagen AG

Frau Geffers	Referentin Gesamt- und Konzernbetriebsrat, i.V. Herr Wolf
--------------	---

Bauträger/ Projektentwickler

Herr Reich	Sparkasse Wolfsburg-Gifhorn, Leiter Immobilien
------------	--

Stadtwerke

Herr Dr. Kästner	Vorstand
------------------	----------

Gäste

Herr Windmann	Volkswagen Immobilien GmbH
Herr Schmitz	Volkswagen Immobilien GmbH

Moderation/ Dokumentation

Frau Prof. Pahl-Weber	TU Berlin, Moderation
Frau Rehsöft	Stadt+Bild, Dokumentation



